

Mobbing in der Schule

Beitrag von „Melosine“ vom 4. März 2005 17:17

So, Rollenspiel hab ich heute auch mit ihnen gemacht.

Das Problem sehe ich darin, was Bablin schreibt: sie beziehen das trotzdem nicht wirklich auf sich.

Zwar konnten die Kinder verbalisieren, wie sie sich in der Rolle des ausgeschlossenen Kindes gefühlt haben, aber dass der Transfer zu Alltagssituationen gelingt, glaub ich eher nicht.

Wir haben jetzt aber angefangen als Klasse ein Projekt anzuleiern, bei dem die Kinder sich für ihre Rechte einsetzen müssen, um etwas zu bekommen. Dabei müssen alle zusammenarbeiten, und bisher läuft es auch recht gut.

Vielleicht wird es über die Schiene besser.

Allerdings kommt bei den Konfliktgesprächen auch immer wieder auf die Tagesordnung wie genervt die Klasse ihrerseits vom Verhalten der Gemoppten ist. Und ich kann das sogar teilweise verstehen (was natürlich **absolut** keinen Grund zum Mobbing darstellt), weil das Mädchen sich sehr schulmeisternd den anderen gegenüber verhält und sich bei den Lehrern anbiedert, Kinder verpetzt, zurechtweist, etc.

Der "Außenseiter-Junge" ist sehr verhaltensauffällig, stört häufig den Unterricht und hat seine Aggressionen überhaupt nicht im Griff. Das bedeutet zum einen, er drischt auf alle und alles drauf, wenn er "ausflippt" und lässt sich zum anderen dadurch "wunderbar" reizen...

Die Klasse formuliert also oft, dass sie sich gestört fühlen und sehen kaum ein, warum sie ihr Verhalten ändern sollten ("Wenn die so doof zu uns sind...")

Ich denke, ich werde es weiterhin mit Teamwork, Rollenspielen und Konfliktbewältigungsgesprächen und -strategien versuchen.

LG, Melosine